

INITIATIVE
WUND?GESUND!

MODERNE WUNDMEDIZIN

Eine Informationsbroschüre für Betroffene
und Angehörige

WUNDUM
OPTIMAL
INFORMIERT!



Hautsache gesund!

Unsere Haut ist das größte Organ unseres Körpers. Mit ihrer Barrierefunktion schützt sie uns vor schädlichen, äußeren Einflüssen. Wenn es zu einer Verletzung kommt, sollte die entstandene Wunde so schnell wie möglich geschlossen werden. Ein gesunder Organismus ist in der Lage, dies selbstständig zu tun und das geschädigte Gewebe wiederherzustellen. Heilt eine Wunde jedoch nur verzögert oder gar nicht ab, spricht man von einer sogenannten „Problemwunde“ oder „chronischen Wunde“. Mit einer raschen, je nach Wundart richtigen Behandlung kann die Heilung aber bestmöglich unterstützt und beschleunigt werden. Das ist möglich, weil sich die Behandlung chronischer Wunden in den letzten Jahren sehr verändert und erfolgreich weiterentwickelt hat.

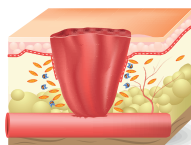
Die moderne Wundmedizin bietet mittlerweile vielfältige Behandlungsmöglichkeiten: Mit neuen und modernen Verbandsmaterialien werden die natürlichen Heilungsvorgänge unterstützt.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen eine kompakte Übersicht zum Thema der modernen Wundmedizin bieten.

3 Phasen der Wundheilung

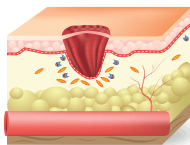
Die Wundheilung verläuft unabhängig von der Art und der Größe der Wunde in 3 Phasen. Bei chronischen Wunden ist dieser Heilungsprozess gestört.

Reinigungsphase



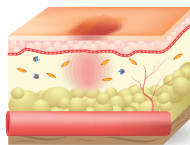
Die Blutung stoppt. Die Gefäßwände werden durchlässiger und die weißen Blutkörperchen gelangen leichter in das Wundgebiet. Sie reinigen die Wunde und wehren Infektionen ab. Eine entzündliche Reaktion wird bemerkbar.

Gewebeaufbauphase



In einem komplexen Vorgang wächst Gewebe nach und es bilden sich neue Blutgefäße. Die Wunde wird von innen her aufgefüllt und verkleinert sich.

Reparationsphase



Die Wundheilung kommt zum Abschluss. Mit dem nachwachsenden Gewebe werden die ursprünglichen Funktionen der Haut wieder hergestellt. Neu gebildete Hautzellen verschließen von den Wundrändern her die Wunde endgültig.

Akute und chronische Wunden – worin liegt der Unterschied?

Akute Wunden

Akute Wunden wie Schnittwunden oder Abschürfungen **heilen in der Regel unproblematisch** innerhalb kurzer Zeit ab. Zur Versorgung werden hautfreundliche und weiche Verbandstoffe eingesetzt, die Blut aufnehmen und vor Verunreinigungen und Infektionen schützen. Werden akute Wunden jedoch **nicht fachgerecht versorgt, besteht das Risiko, dass sie chronisch werden und sehr lange nicht heilen**; besonders dann, wenn Patienten an bestimmten Erkrankungen leiden, die das Entstehen chronischer Wunden fördern.



Chronische Wunden

Eine Wunde, die trotz konsequenter Behandlung **nicht innerhalb von 4 bis 12 Wochen abheilt**, nennt man, unabhängig von ihrer Größe und Ursache, Problemwunde oder chronische Wunde. Menschen jeden Alters können von chronischen Wunden betroffen sein. Sie bedeuten über einen langen Zeitraum oft Schmerzen und eine starke Belastung für die Betroffenen. Ursachen sind zugrunde liegende Erkrankungen oder bestimmte Einwirkungen auf den Körper, die schwerwiegende Durchblutungsstörungen im Gewebe zur Folge haben und so die normalen Prozesse der Wundheilung behindern. Die Voraussetzung, um chronische Wunden zu normalisieren, ist neben einer **fachgerechten Versorgung der Wunde** auch eine **Behandlung der Grunderkrankung**. In der **modernen Wundmedizin** hat sich eine Wundbehandlung mit speziellen Verbandsmaterialien bewährt, welche die Wunde feucht halten und so die körpereigenen Heilungsvorgänge unterstützen.



Auch Sie als Patient können zur schnelleren Wundheilung viel beitragen:

- Bitte halten Sie sich an die Vorgaben des Arztes in Bezug auf die Medikamenteneinnahme, um Ihre Grunderkrankung erfolgreich therapieren zu können.
- Bitte nehmen Sie Ihren Wundverband nicht vorzeitig ohne Wissen des Arztes bzw. des Wundexperten ab.

Die Arten chronischer Wunden

Das Unterschenkelgeschwür („offenes Bein“ | ULCUS CRURIS)

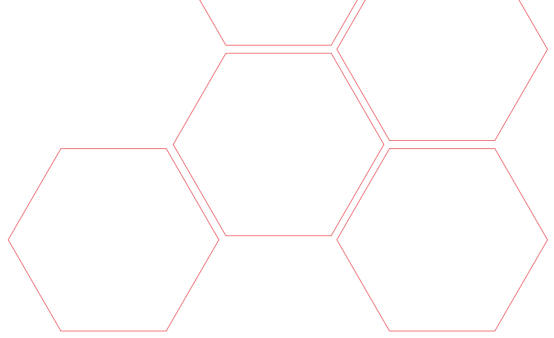
» aufgrund örtlicher, venöser oder arterieller Durchblutungsstörung.

Dabei handelt es sich um eine **tiefe, meist nässende Wunde im Bereich des Unterschenkels, die mehrere Hautschichten durchdringt** und sogar bis auf den Knochen reichen kann. Sogenannte hydroaktive Wundauflagen haben sich bei der Therapie des offenen Beins als sehr wirksam erwiesen. Diese Wundverbände saugen die Wundflüssigkeit auf, verkleben aber nicht mit der offenen Wunde und sorgen für „saubere Verhältnisse“. Beginnt die Wunde zu heilen, unterstützen moderne Wundverbände die Bildung frischer Hautzellen. Für einen **schmerzarmen Verbandswechsel** werden Wundverbände verwendet, die sich leicht entfernen lassen, ohne das neu gebildete Gewebe zu schädigen. **Das offene Bein heilt nicht wie viele andere Verletzungen von selbst**, sondern muss von einem Arzt oder Wundexperten fachgerecht behandelt werden. Zuvor hat eine **ausführliche Abklärung der Grundursache und deren Behandlung** zu erfolgen. Bei einem venösen Unterschenkelgeschwür ist eine Kompressionstherapie mit Bandagen oder Strümpfen notwendig.

Das Druckgeschwür („Wundliegen“ | DEKUBITUS)

» aufgrund von Druckeinwirkung, Quellung der Haut, Scheuern oder örtlicher Mangel durchblutung.

Ein Druckgeschwür entsteht durch **anhaltenden Druck auf eine Hautstelle** (z. B. bei Rollstuhlfahrern oder bettlägerigen Menschen). Aufgrund der mangelnden Durchblutung kommt es zu Haut- und Gewebeschäden von unterschiedlichem Schweregrad. Solche Druckgeschwüre können starke Schmerzen bereiten und sogar lebensgefährlich werden. Ihre Therapie ist oft langwierig. **Je früher ein Dekubitus erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen.** Wichtigste Behandlungsmaßnahme ist die völlige Druckentlastung der betroffenen Stelle. Je nach Zustand der Wunde kann aus einer Vielzahl an Materialien ausgewählt werden, die z. B. viel Wundflüssigkeit aufsaugen und anschließend die Bildung neuer Hautzellen fördern. Die Versorgung der Wunde sollte in jedem Fall von einem Arzt oder Wundexperten vorgenommen werden.



Das diabetische Fußsyndrom („Diabetischer Fuß“)

» aufgrund von Verletzungen an den Füßen von Patienten mit Diabetes mellitus.

Ein hoher Blutzucker schädigt Blutgefäße und Nervenbahnen und begünstigt so die Entstehung von **Wunden am Fuß, die sich infizieren können**. Laut Österreichischer Diabetes Gesellschaft sind derzeit 600.000 Menschen in Österreich an Diabetes mellitus erkrankt. 6 Prozent der Diabetiker entwickeln ein diabetisches Fußsyndrom. 15 Prozent der Betroffenen wird im Zuge der Behandlung letztlich der Fuß amputiert. 40 Prozent der Amputationen könnten jedoch durch innovative Wundversorgung und entsprechende Therapie vermieden werden.¹

Ein diabetischer Fuß kann nur erfolgreich behandelt werden, wenn die Blutzuckerwerte optimal eingestellt sind, um ein Fortschreiten der Gefäß- oder Nervenschädigung zu verhindern. Eine individuell angepasste Therapie kann das Risiko einer Amputation reduzieren. Zusätzlich zu einer **permanenten Druckentlastung** ist die **lokale Wundbehandlung** ein Teil der Gesamttherapie des diabetischen Fußes. Das Wundmilieu sollte feucht gehalten werden, um die Abheilung zu beschleunigen. Hydroaktive Wundauflagen machen das möglich. Antimikrobielle Wundauflagen unterstützen den Heilungsprozess bei infizierten Wunden, indem sie Keime und Bakterien abtöten. Die Behandlung muss unbedingt durch einen Arzt oder Wundexperten erfolgen.



Die häufigsten Ursachen für chronische Wunden:

- chronisch-venöse Durchblutungsstörungen der Beine (chronisch-venöse Insuffizienz, CVI)
- periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK)
- anhaltende Druckbelastung
- Diabetes mellitus (mit Gefäß- und Nervenschädigungen)

¹ Diabetesbericht 2017, Bundesministerium für Gesundheit

Moderne Wundmedizin und Ihr Weg zur Kostenübernahme

Moderne Wundmedizin

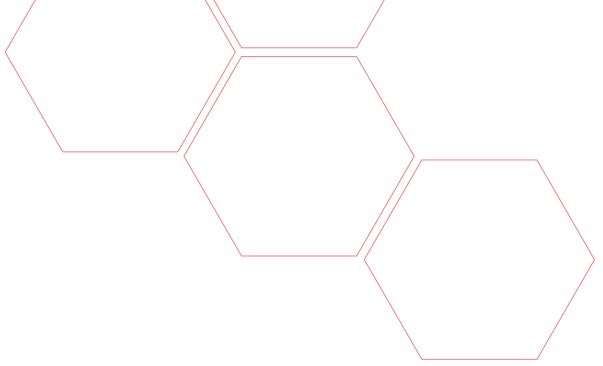
Moderne Wundmedizin ist speziell auf die jeweilige Heilungsphase und den Zustand der Wunde abgestimmt, dabei kommen Verbände und Wundauflagen zum Einsatz, die Wundflüssigkeit aufsaugen und aus der Wunde abtransportieren bzw. die Wunde feucht halten. **Innerhalb eines feuchten Wundmilieus sind die Zellen vitaler und werden besser versorgt.** Moderne (hydroaktive) Wundauflagen fördern die natürlichen Heilungsprozesse, verringern das Risiko der Narbenbildung, verkleben nicht mit dem Wundbereich und sorgen für ein deutlich geringeres Infektionsrisiko. Patienten berichten von einer subjektiven Schmerzlinderung sowie einer deutlich beschleunigten Heilung. **Trockene Wundverhältnisse hingegen behindern die Wundheilung in den meisten Fällen.**

Voraussetzung für eine gute Wundheilung ist immer die Sauberkeit der Wundoberfläche und des Wundrandes. Unterstützt wird das durch eine effektive und gleichzeitig schonende Wundreinigung bei jedem Verbandswechsel. In vielen Fällen kann auch eine begleitende Kompressionstherapie mit Bandagen oder Kompressionsstrümpfen erforderlich sein.



ACHTUNG! Sollte die Wunde infiziert sein (Rötung, Schwellung, Schmerz, Fieber), muss der behandelnde Arzt sofort informiert werden. Wundmedizin muss fachkundigen Händen überlassen werden!



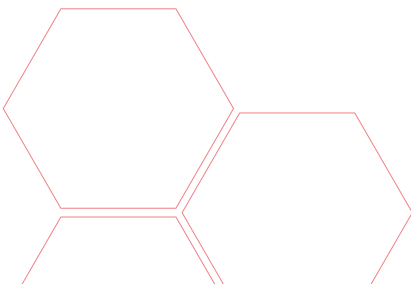


Kostenübernahme durch die soziale Krankenversicherung

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Produkten und Substanzen, die im Rahmen der modernen Wundmedizin zum Einsatz kommen können. Die **Verordnung von Verbandsmaterialien** obliegt dem **behandelnden Arzt**. Für die Sozialversicherungsbeiträge, die jeder Patient zahlt, werden von den Krankenkassen Leistungen in Form von Arzneimitteln, Heilbehelfen (Medizinprodukten) und ärztliche Leistungen, in ausreichender und zweckmäßiger Form erbracht. **Der Umfang dieser Leistungen ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich**. Für bestimmte Therapien behält sich die Krankenkasse jedoch mitunter vor, die Kosten nur dann zu übernehmen, wenn eine Vorabewilligung, die sogenannte **„Chefarztbewilligung“**, eingeholt wurde. Für Optionen der modernen Wundmedizin muss der Patient diese selbst einholen. Das kann per **Telefax, per Post oder persönlich** bei der Sprechstelle des **chef- und kontrollärztlichen Dienstes** der zuständigen Krankenkasse geschehen. Ideal ist es, wenn der behandelnde Arzt bereits eine aussagekräftige Begründung für das Medizinprodukt auf die Verordnung schreibt, um die Chefarzte im Bewilligungsprozess zu unterstützen.

Was kann im Fall einer Ablehnung durch die Krankenkasse bzw. den Chefarzt getan werden?

Lehnt der Chefarzt die Bewilligung ab, kann sich der Patient in einem ersten Schritt für Beschwerden und Rückfragen an die **Ombudsleute** der sozialen Krankenversicherungen wenden. Mit einem entsprechenden Krankenkassen-Bescheid über die Leistungsablehnung besteht im Ernstfall für Patienten auch die Möglichkeit, weitere rechtliche Schritte einzuleiten.



Über die Initiative

Die Initiative Wund?Gesund! ist ein Zusammenschluss von Medizinprodukte-Unternehmen aus dem Bereich Verbandstoffe und unabhängigen Kooperationspartnern des Gesundheitswesens. Durch effiziente und innovative Wundmedizin kann der Genesungsprozess beschleunigt, (Folge-)Kosten reduziert und das Patientenwohl gesteigert werden. Die Initiative Wund?Gesund! will daher verstärkt über Chancen und Möglichkeiten einer modernen Wundversorgung aufklären und mehr Transparenz im Bereich Verbandstoffe für die optimale Patientenversorgung erreichen.



Hinweis:

Mit besonderer Empfehlung der AWA – Österreichische Gesellschaft für Wundbehandlung

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Initiative Wund?Gesund! | Fotos: © Paul Hartmann AG und shutterstock | Personenbezogene Bezeichnungen in dieser Publikation gelten für Männer und Frauen in gleicher Weise.



KONTAKTDATEN

Mariahilfer Straße 37–39, 4. OG, 1060 Wien
+43 1 877 70 12 | offices@wund-gesund.at
www.wund-gesund.at

INITIATIVE
WUND?GESUND!